

tischen Gründen mit Vorliebe unter den Gästen des Hauses aussucht. So erspart der Kavalier die doppelte Taxifahrt und kann das Sweetheart bis zur Türe ihres Zimmers begleiten, womit seine Pflichten und Rechte ihren Abschluß gefunden haben.

Der Vergnügungssucht weiterzuführen, verbietet (außer den ethischen Bedenken) die Enge und Härte der Betten sowie die Temperatur der (ausnahmslos unheizbaren) Schlafzimmer. Dafür dürfen die Pärchen, vom Gramophon und vom Segen der wohlwollenden Allgemeinheit begleitet, zum Weekend an den River ziehen, um den von business beschwerten Kopf am Busen der Natur auszuruhen.

Der englische „comfort“ besteht darin, daß man ungestraft in Gesellschaft die Beine weit von sich strecken und die Hände in die Hosentaschen vergraben darf; im übrigen wird er durch Hygiene ersetzt. Denn, wenn die Betten schon von einer tugend- und gesundheitsfördernden Enge und Härte sind, so sorgt anderseits eine dünne Bettdecke in ihrer Singularität dafür, daß der Körper sich niemals bis zu einer voluptuösen Temperatur erwärmt. Und wenn die Fenster auch so raffiniert konstruiert sind, daß man sie nie völlig schließen kann, so haben sie wiederum den Vorteil, daß sie auch mit Gewaltanwendung nicht zu öffnen sind.

*Jean-Robert von Wattenwyl*

Berlin 1932. Letzter Notruf eines Verzweifelten. Wer hilft einem seit drei Jahren Arbeitslosen? Ich scheue keine Arbeit! Hunger! Postlagernd unter ... (Die Adresse ist aber unleserlich gemacht, statt ihrer hat ein zweiter Mann seine eigene Adresse dazugeschrieben; dazu äußert sich ein dritter:) Verfehlte Intrige, mein Lieber! Wie plump! Meinen Sie, daß man nicht merkt, daß Sie sich unrechtmäßig in den Besitz des Plakats gebracht haben? Schmarotzer! Ihnen soll man den Willen zur Arbeit glauben? (Plakatwand)

